

Vorwort zur 3. Auflage

Die vollständig überarbeitete, aktualisierte und um 108 Druckseiten sowie 162 neue Einträge erweiterte 3. Auflage des *Wörterbuchs zur Politik* informiert in rund 3800 Stichwörtern und mit mehr als 5800 Literaturangaben über die Politik und die Begriffssprache der modernen Politikwissenschaft. »Politik ist: Kampf«, so hat Max Weber einmal politisches Handeln umschrieben. Das war scharfsinnig. Aber Politik ist nicht nur Kampf, sondern auch Streben nach Kooperation und Konsens. Tragfähiger ist deshalb Max Webers Vorschlag, Politik hauptsächlich als »Streben nach Machtanteil oder nach Beeinflussung der Machtverteilung« sowie als »Werbung von Bundesgenossen und von freiwilliger Gefolgschaft« zu bestimmen. Allerdings gehören zur Politik auch die Spielregeln des Strebens nach Macht und Bündnispartnern sowie die Arenen, in denen um Machtanteile gerungen wird und Genossen und Gefolge gewonnen werden. Und nichts wäre die Politik ohne den Streit um die rechten Normen politischen Handelns und die relativ beste Staatsform. Überdies geht es in der Politik auch darum, Macht in gesamtgesellschaftlich verbindliche Regelungen von Konflikten über begehrte Werte umzusetzen und hierfür Legitimität zu gewinnen. Politik in diesem dreifachen Sinne – Form (oder Institutionen), Prozess (bei Max Weber: Machtstreben und Werbung) und Inhalt (autoritative Konfliktregelung) – ist der Gegenstand der Politikwissenschaft.

Zum besseren Verstehen von Politik in diesem dreifachen Sinne soll, wie zuvor die Erstauflage von 1995 und die Zweitaufgabe von 2004, auch die hiermit vorlegte Neubearbeitung und Erweiterung des *Wörterbuchs zur Politik* beitragen. Zugleich führt das *Wörterbuch* die Leser in die Fachbegriffssprache der modernen Politikwissenschaft ein, so wie sie heutzutage an den Universitäten in Deutschland und in anderen verfassungsstaatlichen Demokratien gelehrt wird. Beide Anliegen erfordern zuverlässige Unterrichtung über die Politik und die Politikwissenschaft, präzise definierte und klar abgegrenzte Begriffe sowie Zugriffsmöglichkeiten auf weiterführende Fachliteratur. Auch hierfür will das *Wörterbuch zur Politik* Hilfestellungen geben. Der Unterrichtung über Politik, mit besonderem Schwerpunkt in der Bundesrepublik Deutschland und ihrer Einbettung in die Europäische Union und die weiteren internationalen Beziehungen, dienen die Artikel zu den politischen Institutionen und den Sachgebieten der Innen- und der Außenpolitik. Hinzu kommen Stichwörter zu den wichtigsten politischen Strömungen und Weltanschauungen, wie etwa → Konservatismus, → Liberalismus, → Marxismus und → Maoismus. Beachtet werden zudem die parteipolitischen Formationen, wie die Parteien des christdemokratischen Spektrums, etwa → CDU und → CSU, und die → Sozialdemokratie, die Liberalen, z.B. → FDP, die Grünen (→ Bündnis 90/Die Grünen) und die Linksparteien (etwa → Die Linke), um nur einige zu erwähnen. Ferner er-

schließt das *Wörterbuch zur Politik* die Begriffssprache der Politikwissenschaft durch Definition, Abgrenzung und Erläuterung der wichtigsten Fachbegriffe der wissenschaftlichen Beobachtung der Innenpolitik, der Vergleichenden Politikwissenschaft, der Lehre von den Internationalen Beziehungen, der Politischen Theorien und der Methodenlehre. Auch Max Webers grundlegender Beitrag zur Sozialwissenschaft kommt gebührend zum Zuge, unter anderem über Webers Analysen von → Macht, → Herrschaft, insbesondere auch des charismatischen Herrschers (→ Charisma), → Legitimität, → Gesinnungs- und → Verantwortungsethik, aber auch → Patronage. Hinweise auf einschlägige deutsch- und fremdsprachige (vor allem englischsprachige) Fachliteratur – mehr als 5800 an der Zahl (davon im Vergleich zur Zweitaufgabe mehr als 1100 und relativ zur Erstauflage mehr als 2700 neue Literaturangaben) – erleichtern den Benutzern die vertiefende Einarbeitung in den Stoff der Politik und der Politikwissenschaft. Knapp 13.000 Querverweise – sie sind durch einen Pfeil (→) markiert – vernetzen die Sachartikel und die Begriffserläuterungen.

Das eingangs skizzierte Verständnis von Politik und Politikwissenschaft hat die Auswahl der im *Wörterbuch zur Politik* erläuterten Stichwörter beeinflusst; sie ist zudem von der Nachfrage seitens der Bildungs- und Wissenschaftspolitik geformt worden. So fanden die meisten Sachgebiete und Fachbegriffe Berücksichtigung, die in Lehrplänen und Richtlinien der Schulfächer Politik und Gemeinschafts- und Sozialkunde sowie in Prüfungsordnungen und Studienplänen des Studienfaches Politikwissenschaft genannt werden. Darüber hinaus beruht die Auswahl der Stichwörter auf einer Erhebung der Fachausdrücke, die in einschlägigen deutsch- und englischsprachigen Einführungen und Handwörterbüchern zur Politikwissenschaft oder ihren Teildisziplinen übereinstimmend oder mehrheitlich zum Kern der Fachbegriffssprache gezählt werden. Soweit es zum Verständnis der Politik und der Politikwissenschaft heute erforderlich ist, wurden außerdem speziellere Sachgebiete und Überschneidungen der Politikwissenschaft insbesondere mit der Soziologie, der Volkswirtschaftslehre, dem Verfassungsrecht, der Geschichtswissenschaft und der Demographie berücksichtigt; Beispiele sind die Stichwörter zu den Sachgebieten → Europäische Union, → Sozialstaat bzw. → Wohlfahrtsstaat, → Arbeitslosigkeit, → Inflation und → Globalisierung, ferner etwa die Stichwörter zur → Ökonomischen Theorie der Politik, zu den → Allmende-Gütern (dem Leitthema der Nobelpreisträgerin des Jahres 2009, Eleonor Ostrom), zum → Homo oeconomicus und den Alternativmodellen, wie dem → Homo politicus, sodann der Grundwortschatz der → Spieltheorie sowie die Stichwörter, die das → Grundgesetz und die komplex verschachtelte → Gesetzgebung im Bundesstaat, einschließlich → Föderalismusreform I (von 2006) und → Föderalismusreform II (von 2009), sowie die verfassungsrechtlichen Vorkehrungen für den → Gesetzgebungsnotstand und die → Notstandsgesetzgebung betreffen.

Ausführlicher behandelt werden zudem Schlüsselbegriffe moderner Theorie, z.B. der → Demokratietheorie und der verschiedenartigen Demokratieformen, einschließlich der → defekten Demokratie, der Theorie der → Vetospieler und der

Lehre vom → Wohlfahrtskorporatismus, ferner Schlüsselbegriffe der verschiedenen Spielarten des → Institutionalismus, insbesondere auch des → Historischen Institutionalismus und des akteurzentrierten Institutionalismus, des → Konstruktivismus und des → ideenbasierten Ansatzes. Neuerungen der Policy-Forschung (→ Policy) fanden ebenfalls Eingang in die 3. Auflage des *Wörterbuchs zur Politik*; davon zeugen beispielsweise Einträge wie → Policy-Diskurs, → Policy Frame oder Themen wie → Liberalisierungspolitik, → Zukunftsvorsorgepolitik und → Zukunftsgüter, ebenso wie Zentralkonzepte der vergleichenden Kapitalismusforschung (→ Varieties of Capitalism). Nicht zuletzt werden epochale Vorgänge wie → Globalisierung und → Denationalisierung erörtert; bedacht wurden weiterhin neuere Entwicklungen der → Sozialpolitik und der Sozialpolitikforschung, beispielsweise die → Agenda 2010, die → Hartz-Reformen, die → Sozialstaatsklientel und die → Sozialstaatsparteien. Nicht zu vergessen sind die radikalen Reformen im Hochschulwesen, die durch den → Bologna-Prozess vorangetrieben wurden.

Eingang in das *Wörterbuch zur Politik* fanden auch wichtige neuere politische Entwicklungen. Unter ihnen ragen auf internationaler Ebene neben der schon erwähnten Globalisierung und Denationalisierung die → Finanzmarktkrise seit 2007, die → Finanzmarktregulierung und die neuesten Entwicklungen der Europäischen Union heraus, beispielsweise der am 1.12.2009 in Kraft getretene → Lisaboner Vertrag. Politische Folgen der neuen Kommunikationstechnologien gehören ebenfalls zu den Entwicklungen, die in der 3. Auflage des *Wörterbuchs* mit bedacht werden (z.B. → E-Governance, → Internet-Politik, → Digitale Spaltung), und auch innenpolitische Veränderungen seit dem Erscheinungsjahr der 1. Auflage spiegeln sich in den Stichwörtern der 3. Auflage wider, so die Regierungswechsel in Deutschland seit 1998 hin zu → Rot-Grün (1998), zu → Schwarz-Rot (2005) und zu → Schwarz-Gelb (2009), neuerdings auch zu einer → Jamaika-Koalition. Zudem wurden die Neuordnungen des Wahlrechts für Bundestagswahlen, die das Bundesverfassungsgericht angemahnt hat (→ Überhangmandate, → Negatives Stimmengewicht), ebenso berücksichtigt wie die neue Methode der Verrechnung von Stimmen in Mandate, die erstmals bei der Bundestagswahl 2009 zum Zuge kam, das → Divisorverfahren mit Standardrundung. Den Bedeutungszuwachs der → Massenmedien spiegeln neue Begriffe zur Erfassung von Wechselwirkungen zwischen Medien und Politik wider, so etwa → Medialisierung und → Mediendemokratie. Aber auch neue politische Parteien wie → Die Linke und die → Piratenpartei Deutschland sind in der 3. Auflage des *Wörterbuchs zur Politik* bedacht worden. Nicht zu vergessen sind schließlich die → Alphatiere in der Politik, die das Erste Deutsche Fernsehen bei der 2. Auflage des *Wörterbuchs* vermisst hatte.

Über all dem Neuen sind die Kontinuitäten der Politik in Deutschland nicht zu übersehen, so der informelle oder formelle → »Staat der Großen Koalition«, zu dem die Bundesrepublik Deutschland werden muss, wenn große Gesetzgebungsvorhaben auf den Weg gebracht werden sollen. Fest im Blick blieben auch in der 3. Auflage des *Wörterbuchs zur Politik* fachwissenschaftliche Entwicklungen, soweit sie zur Aufhellung des Verhältnisses zwischen Politik und Wirtschaft und

zwischen Politik und Gesellschaft im 20. und im 21. Jahrhundert nützlich sind. Hierzu gehören die Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft (siehe das Stichwort → Gesellschaft) und zwischen Staat und Wirtschaft (siehe das Stichwort → Staat-Ökonomie-Beziehungen), die moderne → Systemtheorie, die Beiträge zur Erforschung der Internationalisierung (→ Globalisierung) und der Europäisierung (→ Europäische Union), ältere und neue Beiträge zum Konzept des → Totalitarismus und die Lehre von den → Koordinationsmechanismen und der → Interessenvermittlung zwischen Staat und Wirtschaft sowie zwischen Staat und Gesellschaft (z.B. die Stichwörter → Pluralismus, → Korporatismus und → Staat). Schließlich werden auch in der 3. Auflage des *Wörterbuchs* neuere Themen der Methodologie des Faches Politikwissenschaft berücksichtigt, beispielsweise → Kontextkonditionalität, → Methodologischer Nationalismus, Qualitative Konfigurationsanalyse (→ QCA) und → Triangulation.

Das *Wörterbuch zur Politik* ist auf die Gegenwart bezogen; auf die Darstellung historischer Gegebenheiten musste dabei weitgehend verzichtet werden – mit Ausnahme von Stichwörtern zu besonders wichtigen Institutionen, Herrschaftsformen und Regierungspraktiken in der → Weimarer Republik, im nationalsozialistisch regierten Deutschland (→ Nationalsozialismus, → Faschismus, → Führerdiktatur, → Konzentrationslager) und in der Deutschen Demokratischen Republik (→ DDR, → SED-Staat und → Staatssicherheitsdienst). Umfangbegrenzungen machten zudem den Verzicht auf die Würdigung einzelner herausragender Wissenschaftler und Politiker unabweisbar. Aus dem gleichen Grund enthält das *Wörterbuch* keine Artikel zu einzelnen Staaten, mit Ausnahme knapp gefasster Stichwörter zur politischen Struktur der → Bundesrepublik Deutschland und der → DDR.

Mit all dem wendet sich das *Wörterbuch zur Politik* nicht nur an Studierende und Lehrende des Faches Politikwissenschaft und der Sozial- oder Gemeinschaftskunde sowie benachbarter Studienfächer (vor allem Geschichte, Rechtswissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft). Geschrieben wurde es für einen größeren Leserkreis: Zu seiner Zielgruppe gehören alle an Politik interessierten Leser, Journalisten, Fachleute in der Politik und der Staatsverwaltung sowie Schüler des Politik- oder Sozialkundeunterrichts der gymnasialen Oberstufe.

Das *Wörterbuch zur Politik* ist auch in seiner 3. Auflage in Alleinunterschied verfasst worden. Ohne langjährige Erfahrung in Forschung und Lehre – unter anderem an den Universitäten Tübingen, Konstanz, Mannheim, an der FU Berlin, der Universität Bremen und an der Universität Heidelberg – und ohne Hilfe von dritter Seite wäre es allerdings nicht zustande gekommen. Seine Entstehung verdankt das *Wörterbuch zur Politik* einer Vereinbarung mit dem Alfred Kröner Verlag, an die Stelle des vergriffenen *Sachwörterbuchs der Politik* von Prof. Dr. Reinhart Beck (1. Auflage 1977, 2., erweiterte Auflage 1986) – eine auch aus heutiger Sicht Maßstäbe setzende Leistung –, ein vollständig neu konzipiertes und aktualisiertes Wörterbuch treten zu lassen, das im Unterschied zum *Sachwörterbuch* eine erheblich größere Zahl von Stichwörtern umfassen und zugleich ein Fachbegriffslexikon

sein sollte. Herrn Beck und dem Alfred Kröner Verlag danke ich dafür, dass mir die Möglichkeit geboten wurde, auf Teile der Textsubstanz des *Sachwörterbuchs* zurückzugreifen. Allerdings haben die vom *Sachwörterbuch* grundverschiedene Struktur des *Wörterbuchs zur Politik* sowie die Aktualisierung des Informations- und die Einarbeitung des neuesten Forschungsstandes und Wortschatzes des Faches den ursprünglichen Plan, auf einen beträchtlichen Teil der Textsubstanz des Beck'schen *Sachwörterbuchs* zurückzugreifen, alsbald durchkreuzt, mit Ausnahme der Stichwörterliste, die gekürzt übernommen wurde, und mit der weiteren Ausnahme einer kleineren Zahl von Stichwörtern mit geringem Aktualisierungsbedarf, auf die in redigierter und gekürzter Form zurückgegriffen wurde, wie etwa die Beiträge zur Regelung der Herrschernachfolge in Monarchien. Diesen Weichenstellungen folgt auch die hier vorgelegte Neubearbeitung des *Wörterbuchs zur Politik*.

Für Hilfestellung bei der Arbeit am *Wörterbuch zur Politik* habe ich ebenfalls zu danken. Bei der Anfertigung der 3. Auflage des *Wörterbuchs* standen mir insbesondere bei Recherchen und beim Korrekturlesen Falk Bartscherer, bei Recherchen und Schreibaarbeiten Ingeborg Zimmermann und beim Korrekturlesen zudem Frieder Wolf und Stefan Wurster kompetent und immer zuverlässig zur Seite. Mein Dank schließt diejenigen ein, die mir mit Rückmeldungen zur 1. und zur 2. Auflage des *Wörterbuchs zur Politik* geholfen und mich mit Empfehlungen für die 3. Auflage ermutigt haben, unter ihnen insbesondere meine Frau, Privatdozentin Dr. Ute Wachendorfer-Schmidt. Schließlich danke ich dem Alfred Kröner Verlag für die freundliche Betreuung und die professionelle Unterstützung auch bei der Neubearbeitung des *Wörterbuch zur Politik*.

Redaktionsschluss war der 15. Januar 2010.

Heidelberg, im Januar 2010

Manfred G. Schmidt